



Elmshorn

Protokoll „Runder Tisch – umA“

15.12.2017, Kinderschutzhaus Elmshorn

Protokoll: Lutz Schütte

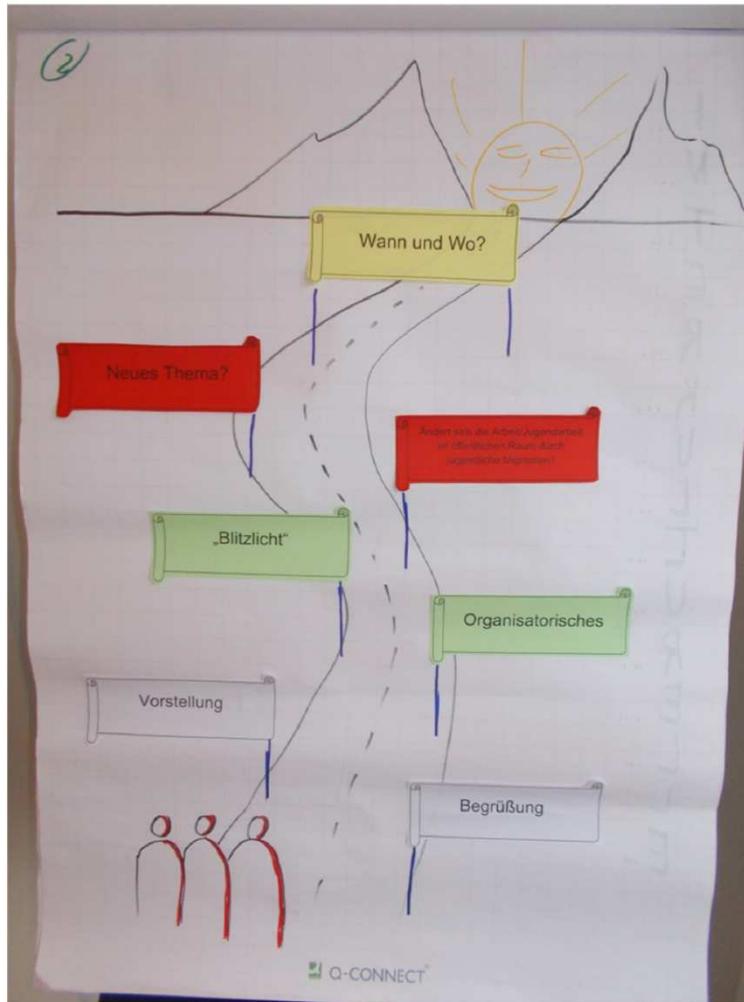




Begrüßung

Die Teilnehmer wurden durch Herrn Schütte begrüßt. Für das aktuelle Treffen waren mit Hinblick auf das vereinbarte Thema: „Ändert sich die Arbeit/Jugendarbeit im öffentlichen Raum durch jugendliche Migranten?“ die in Elmshorn tätigen Streetworker eingeladen. Hierfür erschienen Herr Schaarschmidt, Stadt Elmshorn, Team Kinder- und Jugendarbeit und Herr Malchow, AWO Schleswig-Holstein, Kinder- und Jugendhaus Stromhaus. Herr Clasen, Stadt Elmshorn, Aufsuchende Sozialarbeit war leider erkrankt.

Weiterhin wurde Frau Kölln-Tietje, Schulsozialarbeiterin der Beruflichen Schulen erstmalig begrüßt.



Vorstellung

Die Anwesenden stellten sich kurz persönlich vor.
Frau Perez führte im Abschluß durch die Einrichtung.

An dieser Stelle noch ein besonderes Dankeschön für
das vorweihnachtliche Catering.



Elmshorn

Kinder- und Jugendhaus Krückaupark
Zum Krückaupark 5
25337 Elmshorn

08.11.2011

Modellprojekt „Streetwork“ in Elmshorn

Erläuterung des Begriffes „Streetwork“: (aufsuchende Jugendsozialarbeit/Streetwork)

Zu deutsch Straßensozialarbeit, beschäftigt sich als aufsuchende Sozialarbeit mit dem Hauptaugenmerk auf sozial benachteiligte, stigmatisierten Personen, kriminalisierten Gruppen oder Jugendlichen, die von anderen bestehenden Angeboten nicht erreicht werden wollen oder können.

DIE STRASSEZENTRIERTE SOZIALARBEIT NIMMT DABEI AUFGABEN IM RAHMEN DER JUGENDHILFE WAHR.

DABEI BEGEBEN SICH DIE STREETWORKER DIREKT AUF DIE STRASSE, UM DIE JEWEILIGEN JUGENDGRUPPEN IN IHREM UNMITTELBAREN LEBENSUMFELD AUFZUSUCHEN. (Überblick Treffpunkte)

So wird es möglich, ein wichtiges, ergänzendes Angebot im Netz bestehender Hilfen zu sein!

Die Sozialarbeiter verstehen sich nicht als Sicherheitsdienst zum aktiven Schutz von Bevölkerung und Sachwerten, vielmehr verhindern sie Übergriffe und Ausschreitungen durch eine persönliche Präsenz.

ZIEL IST ES, EINE AUF VERTRAUEN BASIERENDE PÄDAGOGISCHE BEZIEHUNG ZWISCHEN JUGENDLICHEN UND STREETWORKERN AUFZUBAUEN, MIT JUGENDLICHEN INS GESPRÄCH ZU KOMMEN UND AUF PERSÖNLICHE BELÄNGE EINZUGEHEN UND IDEEN UND WÜNSCHE AUFZUGREIFEN. DAMIT IST DER HINWEIS VERBUNDEN, DIESE AN BESTIMMTE HILFEINRICHTUNGEN WEITERZUGEBEN.

IN DIESEM ZUGE KÖNNEN DANN AUCH BEREITS BESTEHENDE ANGERBOTE VORGESTELLT, UND JUGENDLICHE LANGSAM AN DIESE HERANGEFÜHRT WERDEN.

DURCH DIREKTE ANSPRACHE DER JUGENDLICHEN VERRINGERT SICH DIE MÖGLICHKEIT, IN DIE ANONYMITÄT ABZUTAUCHEN UND ES BESTEHEN VERMEHRT HEMMLICHEN ÜBERGRIFFE VOR BEKANNTEN MENSCHEN, EBEN DEN STREETWORKERN, ZU TÄTIGEN.

DEREN PRÄSENZ WIRKT DEESKALIEREND.

Darüberhinaus ist es nicht die Aufgabe, Jugendliche zu denunzieren, anzuzeigen oder aktiv in eventuelle Gewaltsituationen einzugreifen, dies würde sie nur vertreiben und zu einer Verlagerung des Treffpunktes und somit der Umruhe führen.

Außerdem würden solche Handlungen die Vertrauensbasis zwischen Straßensozialarbeit und Jugendlichen empfindlich stören und nicht zum Ziel von Streetwork führen.

ZUR ZUSAMMENARBEIT VON EINSATZGRUPPE JUGEND DER KRIPPO ELMSHORN, DES KINDER- UND JUGENDHAUSES STROMHAUS DER AWO SOWIE DES KINDER- UND JUGENDHAUSES KRÜCKAUPARK: (Vernetzung, auch mit Schulsozialarbeit, Beratungsstellen usw.)

Die EG Jugend und die Einrichtungen haben sich auf einem Arbeitstreffen im April 2011 über Thematiken bezüglich Jugendgangs, Auffälligkeiten durch Schlägereien

und „Abziehen“ sowie bestimmte „Brennpunkte“ innerhalb Elmshorns ausgetauscht. Bei dem Treffen wurde eine enge Zusammenarbeit vereinbart und das Angebot „Streetwork“ entwickelt.

Dabei sollen je ein Mitarbeiter aus den Häusern die o.g. „Brennpunkte“ aufsuchen, um eine Bestandsaufnahme zu machen. Hierbei geht es auch um die Frage, was die Jugendlichen brauchen und sich wünschen. Intention der Maßnahme ist es, den Jugendlichen zu helfen und sie zu unterstützen.

Bei den „Brennpunkten“ handelt es sich um folgende Orte innerhalb des Stadtgebietes:

Steindammpark, Bahnhofstunnel, Schulhof der Boje-C.-Steffen-Schule, Schulhof der Hafenschule, „Hochzeitgarten“.

Außerdem wurde bei dem Treffen vereinbart, die Maßnahme „Streetwork“ als Modellprojekt im „Kriminalpräventiven Rat“ der Stadt Elmshorn vorzustellen.

Die beiden Mitarbeiter Ingo Malchow (Stromhaus) und Bernd Schaarschmidt (KJHK) leisten die Maßnahme in Mehrarbeit zusätzlich zu ihrer Regelarbeitszeit von 39 Wochenstunden. Dabei handelt es sich um 4 Wochenstunden,

die für „Streetwork“ aufgewendet werden. Daraus ergeben sich 16 Stunden pro Monat für den jeweiligen Mitarbeiter.

Die praktische Arbeit begann am 07.07.2011.

Die wöchentlichen Touren führten vom damaligen bis zum jetzigen Zeitpunkt durch den Steindammpark, Bahnhofstunnel, Bahnhofsvorplatz, Königstraße, „Hertie“-Parkhaus, Hafn, Schulhof Hafenschule, Schulhof Boje C.-Steffen, Gewerbegebiete Kleiststraße.

Die Hauptaufgabe bestand zunächst weitestgehend darin, den Jugendlichen die Aufgaben und die Hintergründe der Arbeit zu erklären.

Viele der Jugendlichen kannten die „Streetworker“ durch die Arbeit in den Häusern, was die Kontaktaufnahme sehr erleichterte. Sie begrüßten es, dass sich die Mitarbeiter auch außerhalb der Einrichtungen um ihre Belange kümmerten.

Die Jugendlichen, die den Mitarbeitern unbekannt waren, brachten ihnen zunächst Misstrauen entgegen, sie hielten die „Streetworker“ für Polizisten, dessen Aufgabe es ist, sie zu vertreiben oder bei der Polizei „anzuschwärzen“. Hier war der Umgang dementsprechend kühl.

Mit dem wiederholten Kontakt aber verschwanden diese Befürchtungen fast gänzlich, die „Streetworker“ werden mittlerweile von den verschiedenen Jugendgruppen als fester Bestandteil ihrer Umgebung akzeptiert und sind Ansprechpartner für Belange, Bedürfnisse und auch Ängste der einzelnen Jugendlichen.

Sehr hilfreich für den Aufbau einer pädagogischen Beziehung zu den Jugendlichen war der Einsatz während des Hafenfestes; hier wurden die Mitarbeiter von vielen Jugendlichen angesprochen und sogar angehalten, bestimmte Treffpunkte aufzusuchen.

Klar zeichnen sich nun die einzelnen Gruppierungen von Jugendlichen ab:

- im Steindammpark halten sich vorwiegend Jugendliche mit türkischem und kurdischem Hintergrund auf

- bei der dortigen Skate-Anlage halten sich fast ausschließlich deutsche Jugendliche auf, die ihrem Hobby nachgehen

- Schulhof Boje C.-Steffen-Schule: Hier treffen sich überwiegend jüngere deutsche Jugendliche in gemischtgeschlechtlichen Gruppen, durchaus mit bildungsnahem Hintergrund.



Auf dem Parkplatz der Sporthalle halten sich ältere Jugendliche auf, hier sind deutsche und russischsprachige Leute in der Mehrzahl.

- an der Hafenschule sind überwiegend Jugendliche mit russischsprachigem Hintergrund anzutreffen, auch viele gemischtgeschlechtliche Deutsche sind da.

Es ist festzustellen, dass keineswegs nur Jugendliche mit Migrationshintergrund die Elmshorner Straßenszene bevölkern. Auch viele deutsche Jugendliche suchen dort ihren Platz. Als Gründe benennen sie, dass sie einen Treffpunkt ohne feste Regeln bevorzugen, die sie dann ja selbst festlegen können. Sie sagen darüberhinaus aus, dass sie keinen Platz in den Jugendzentren finden, da diese, ihrer Meinung nach, durch andere Gruppen „besetzt“ sind.

Die Mitarbeiter sind selbst nicht mit Gewaltsituationen konfrontiert worden und haben von diesen Aktionen nur durch Gespräche erfahren. Lose Kontakte bestehen zur Bundespolizei, die einen regelmäßigen Streifenbereich versieht.

Eine gute Zusammenarbeit gibt es mit der Einsatzgruppe Jugend der Kripo Elmshorn. Die „Streetworker“ sehen sich aber uneingeschränkt als pädagogische Helfer der Jugendlichen und möchten nochmals die Wichtigkeit der Arbeit unterstreichen! Sie sollte weitergeführt und zum festen Konzeptpunkt der Elmshorner Jugendarbeit ausgebaut werden.

Prinzipien der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Offene Kinder- und Jugendarbeit fördert die Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen in Bereichen wie Lebensplanung und –bewältigung, Berufsorientierung, Kultur und Umgang mit Medien.

1. Offenheit

Kinder- und Jugendarbeit ist grundsätzlich offen für alle Menschen, unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft, Geschlecht, Weltanschauung, religiöser Zugehörigkeit und Nationalität. Prinzipien der offenen Kinder- und Jugendarbeit basieren auf gegenseitigen Respekt, Toleranz und demokratischem Umgang miteinander.

2. Freiwilligkeit

Die BesucherInnen des Kinder- und Jugendhauses Krückaupark entscheiden selbst, welches Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit sie annehmen wollen.

3. Bedürfnisorientierung

Offene Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an den Bedürfnissen, Lebenslagen und Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen. Programme und Angebote setzen an den Wünschen, Interessen und Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen an. Durch die sich ständig verändernden Lebenswelten der jungen Menschen müssen Angebote situationsorientiert sein.

4. Partizipation (Beteiligung)

Kinder und Jugendliche bestimmen innerhalb der Einrichtung mit und lernen so ein hohes Maß an Verantwortung für sich, ihre Mitmenschen und ihre Umwelt zu tragen.

Partizipation meint das Recht auf Mitsprache, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder und Jugendlichen. Sie bildet die Arbeitsgrundlage für die Planung, Entwicklung und Umsetzung der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Damit wird gewährleistet, dass die Kinder und Jugendlichen in Bezug auf Regeln, Aktivitäten, Ausstattungen etc. laufend am Geschehen teil haben. Es werden Treffen mit den Kindern und Jugendlichen z. B. Hausversammlungen durchgeführt, bei denen Ideen, Vorschläge, aktuelle Trends und Kritik der Kinder und Jugendlichen Platz haben.

Ein weiteres Instrument der Partizipation ist der von den BesucherInnen demokratisch gewählte Kinder- und Jugendrat des Hauses. Dieser plant (u.a. auch zusammen mit anderen Einrichtungen) Veranstaltungen, Ferienprogramme, Feiern, Wettbewerbe oder Turniere. Er kümmert sich um die Werbung und Durchführung. Die Mitglieder des Rates erarbeiten selbst was sie machen, was sie dafür brauchen und wer sie dabei unterstützt. Zeit, Raum, Unterstützer und Finanzen klären sie mit den MitarbeiterInnen ab. Der Kinder- und Jugendrat des Hauses ist mit dem Kinder- und Jugendbeirat der Stadt Elmshorn vernetzt.

5. Persönlichkeitsentfaltung

Offene Kinder- und Jugendarbeit fördert die Entwicklung von jungen Menschen zu eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeiten.

6. Parteilichkeit

Offene Arbeit setzt sich für die Belange von Kindern und Jugendlichen ein und ergreift für sie Partei. Sie vertritt ihre Interessen im Einzelnen und auf gesellschaftspolitischer Ebene.

7. Umgang mit Informationen

Vertraulichkeit ist gewährleistet. Nutzung und Weitergabe personenbezogener Daten geschieht nur mit Einwilligung der Betroffenen.

8. Verlässlichkeit

Um eine vertrauensvolle und geschützte Atmosphäre zu schaffen, sind Verlässlichkeit und Kontinuität Grundvoraussetzung der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Weiter Informationen siehe:

<http://www.elmshorn.de/INTERNET/Bildung-Soziales/Kinder-Jugend-/Streetwork>



g e m e i n n ü t z i g e P E R S P E K T I V E G m b H
Geschäftsregister
Klaus-Groth-Promenade 4 25335 Elmshorn

Kinderschutzhhaus
Klaus –Groth-Promenade 19
25335 Elmshorn
04121 – 261 18 41

Tätigkeitsfelder

- ❖ Kinderschutzhhaus Elmshorn
Leitung: Grit Feller
- Ambulante Hilfen**
- ❖ Schulbegleitung
- ❖ Koordination Bereitschaftspflegefamilien und deren Begleitung
- ❖ Soziales Gruppenangebot
Leitung für die Bereiche – Maike Möller



**Das Kinderschutzhhaus –
die offene Tür symbolisiert das Prinzip: hier bist du Willkommen!**

Die gemeinnützige PERSPEKTIVE GmbH ist ein freier Träger der Jugendhilfe im Kreis Pinneberg und im Kreis Steinburg.
Im Kinderschutzhhaus werden Kinder und Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres in Obhut genommen. Ziel ist es, in Not geratenen Kindern und Jugendlichen unmittelbar Entlastung, Schutz und Hilfe bei einer Krisenbewältigung oder zur Abwehr einer Krisensituation zu geben.
Die gesetzliche Grundlage der Arbeit ist der § 42 SGB VIII „Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen“.



Elmshorn

Wir sind Erstaufnahmestelle des Kreises Pinneberg für Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen, auch von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Da sich im Kreis mehrere Einrichtungen auf die Betreuung der jungen Männer spezialisiert haben, nehmen wir im Kinderschutzhhaus besonders die jungen Frauen und Jungen unter 14 Jahren.

Unsere vorrangige Aufgabe ist es, den Kindern, die zu uns kommen, Sicherheit, Ruhe und Schutz zu bieten, sie zu begleiten und in Kooperation mit dem Jugendamt weitergehende Unterbringungsmöglichkeiten zu suchen und zu finden.

Für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge bieten wir eine hausinterne Sprachförderung an, um den Einstieg in die Schule zu erleichtern. Weiterhin haben wir einen arabisch muttersprachlichen Mitarbeiter, der sich schwerpunktmäßig um die Alltagsbegleitung der UMa kümmert.



Allgemeines

Zum Protokoll vom 17.11.2017 gab es keine Anmerkungen.

Herr Schütte informiert über die "Soziale Wochen 2018" im HANSA-PARK in Sierksdorf. Hier bietet sich die Möglichkeit, daß soziale Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Senioren, Menschen mit Behinderung u.a. kostenfrei das Angebot des Hansa-Parks nutzen. Die entsprechenden Informationen werden der Mail zum Versand des Protokolls angefügt.



Städteverband Schleswig-Holstein – Reventellouallee 6 – 24105 Kiel

50.15.18 mx-wo

Kiel, 5. Dezember 2017

Rundschreiben Nr. 131/2017

"Soziale Wochen 2018" im HANSA-PARK in Sierksdorf

Die "Sozialen Wochen 2018" im HANSA-PARK finden

im Frühjahr vom: **Montag, 16. April bis Freitag, 27. April 2018**,
an allen Werktagen, ausgenommen alle Samstage, Sonntage und Feiertage

sowie

im Herbst vom: **Montag, 10. September bis Freitag, 28. September 2018**
an allen Werktagen, ausgenommen alle Samstage, Sonntage und Feiertage

statt.

Wie in den vergangenen Jahren möchte der HANSA-PARK auch in 2018 wieder Mitbürgerinnen und Mitbürger, denen es wegen ihrer besonderen Lebenssituation nicht möglich ist, dieses Freizeitangebot zu nutzen, zu einem Besuch mit kostenfreiem Eintritt einladen. Das Angebot richtet sich vor allem an soziale Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Senioren, Menschen mit Behinderung sowie an soziale Organisationen.

Hierbei muss darauf geachtet werden, dass es sich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern um Personen im Sinne der Initiative handelt.

Mit den auf der Rückseite eines jeden Anmeldeformulars abgedruckten Grundsätzen für den Besuch der "Sozialen Wochen" im HANSA-PARK wird der Hintergrund dieser Initiative näher erläutert und wir bitten die teilnehmenden Gruppen, **diese Regelungen unbedingt bei der Anmeldung zu beachten. Durch Unterzeichnung durch einen begleitenden Betreuer wird dem HANSA-PARK die Kenntnisnahme der Grundsätze bestätigt.**

Die Städte werden gebeten, die **Verteilung an geeignete Einrichtungen vorzunehmen.**

Dabei ist unbedingt zu berücksichtigen, dass Schulen und Kindergärten grundsätzlich nicht an den "Sozialen Wochen" teilnehmen können. Dazu gehören auch die sogenannten DAZ-Klassen.

Ausnahmen sind nur Schulen und Kindergärten mit gehandicapten Kindern oder anerkannte integrative Einrichtungen.

Städteverband Schleswig-Holstein • Reventellouallee 6 • 24105 Kiel • Fon 0431 / 57 00 50 30 • Fax 0431 / 57 00 50 35
e-mail: info@staedteverband-sh.de • Internet: http://www.staedteverband-sh.de

Städtebund Städte tag

Die Tatsache, dass es sich um eine betreute Schule oder eine Förderschule für Lernbehinderung handelt, reicht als Kriterium zur Teilnahme leider **nicht** aus!

Ein Anmeldeformular (**Anlage 1**), das Merkblatt für Betreuer (**Anlage 2**) sowie das Informationsblatt „Einrichtungen für Gäste mit Handicap im HANSA-PARK“ (**Anlage 3**) sind diesem Schreiben beigelegt.

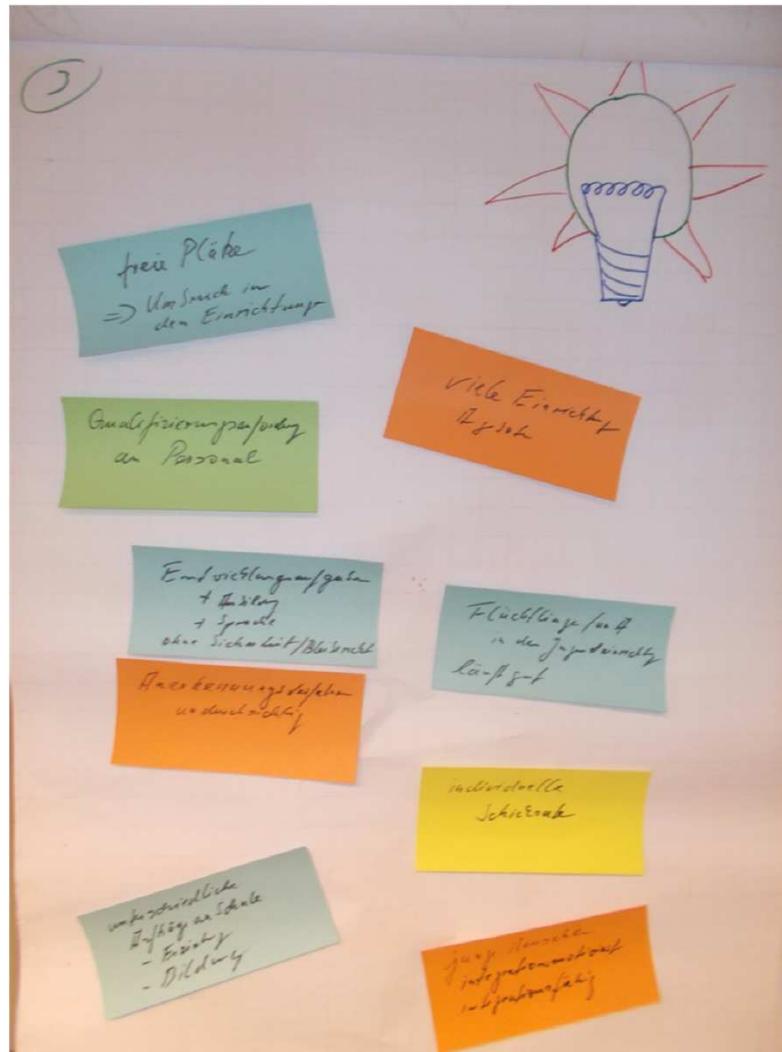
An dieser Stelle möchten wir noch einmal ganz herzlich darum bitten, die Anmeldeformulare vollständig und gut lesbar auszufüllen. Das Formular muss den Stempel und die Anschrift des Dachverbandes (Städteverband Schleswig-Holstein) enthalten. Fehlende Angaben verzögern leider das Anmeldeverfahren.

Im Jahr 2017 haben wieder viele Personen, denen es wegen ihrer sozialen Benachteiligung sonst nicht möglich gewesen wäre, das Freizeitangebot zu nutzen, einen unbeschwertem Tag im HANSA-PARK verlebt. Alle Beteiligten wünschen sich auch für das kommende Jahr eine ähnliche Resonanz.

Nachfragen zur Organisation oder zur Anmeldung richten Sie bitte direkt an:

HANSA-PARK - Infoline Tel.: 04563 / 474-0
Freizeit-und Familienpark GmbH & Co. KG Fax: 04563 / 474-100
Am Fahrenkrog 1 Internet: <http://www.hansapark.de>
23730 Sierksdorf eMail: infos@hansapark.de

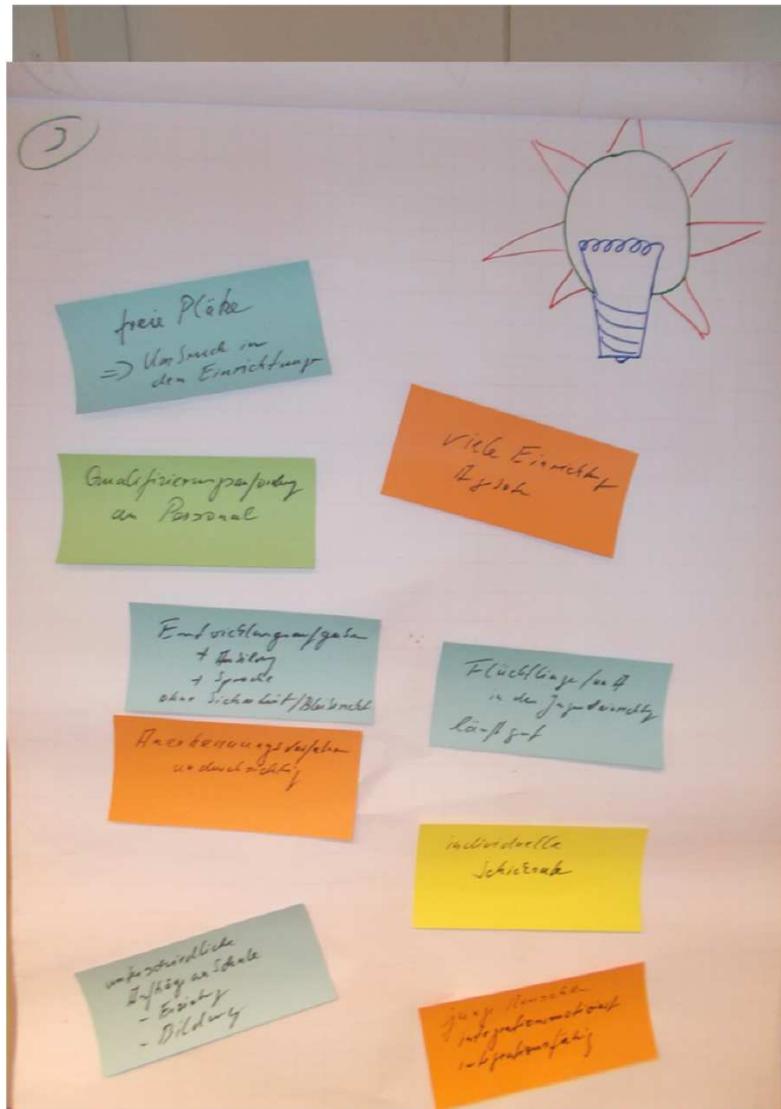
*Hinweis zum Download der Rundschreiben und anderer Mitteilungen:
Für alle Mitgeschickten steht Ihnen das Rundschreiben im "Mitgliederservice" auf der Homepage des Städteverbandes Schleswig-Holstein als Datei zur Verfügung.*



Blitzlicht

In der vereinbarten Blitzlichtrunde wurden folgende Themen angesprochen:

- Einigen Einrichtungen sind nicht mehr voll ausgelastet, Wohnplätze sind nicht belegt. Dies führt zu Umbrüchen in den Einrichtungen.
- Das vielfältige Angebot von Einrichtungen und deren einzelnen Möglichkeiten für die umAs wird als grundsätzlich positiv bewertet.
- Gleichzeitig sind die Qualifizierungsanforderungen an das Personal gestiegen. Daraus ergeben sich bedingt durch das geringe Angebot von Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt, Schwierigkeiten überhaupt Mitarbeiter zu finden.
- Für die umAs gibt es multiple Entwicklungsaufgaben wie z.B. Erwachsen werden, Sprache erwerben, Schule erfolgreich abzuschließen, eine Ausbildung zu finden, Belastungen der Flucht und der Bedrohung im Heimatland zu kompensieren, Trennung von der Ursprungsfamilie zu bewältigen. Dies geschieht jedoch unter der weiteren Belastung einer fehlenden Sicherheit bzw. eines Bleiberechts. Die ergehenden negativen Entscheidungen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sind dabei undurchsichtig.

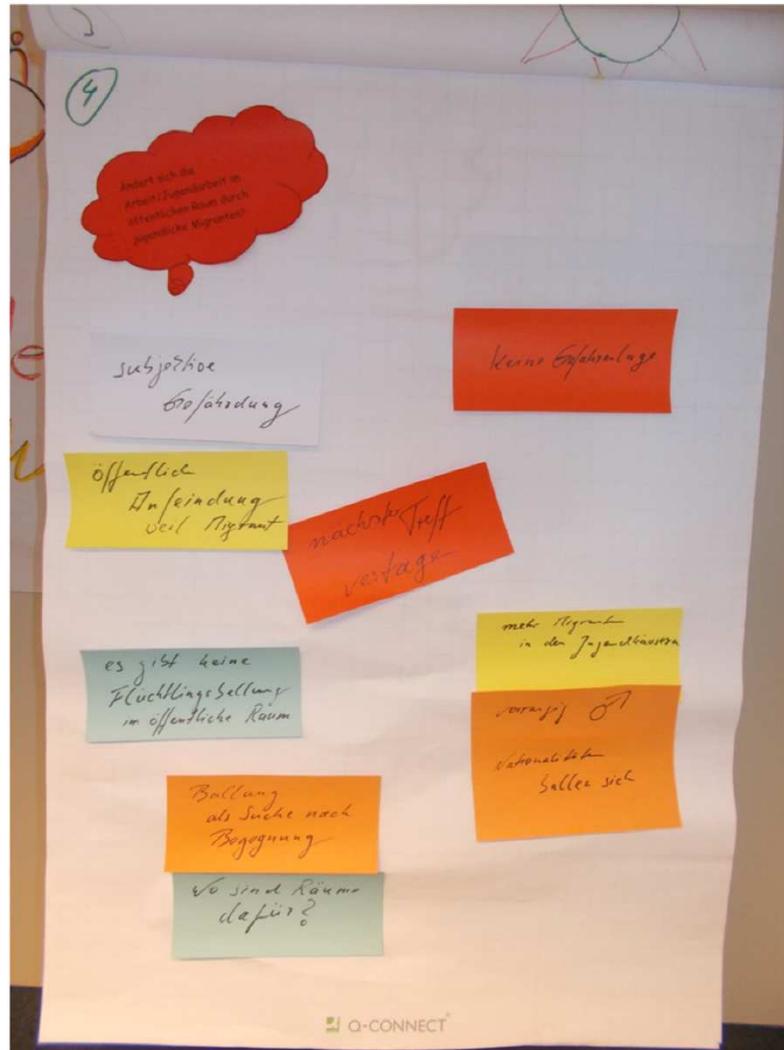


und werden den individuellen Schicksalen nicht gerecht.

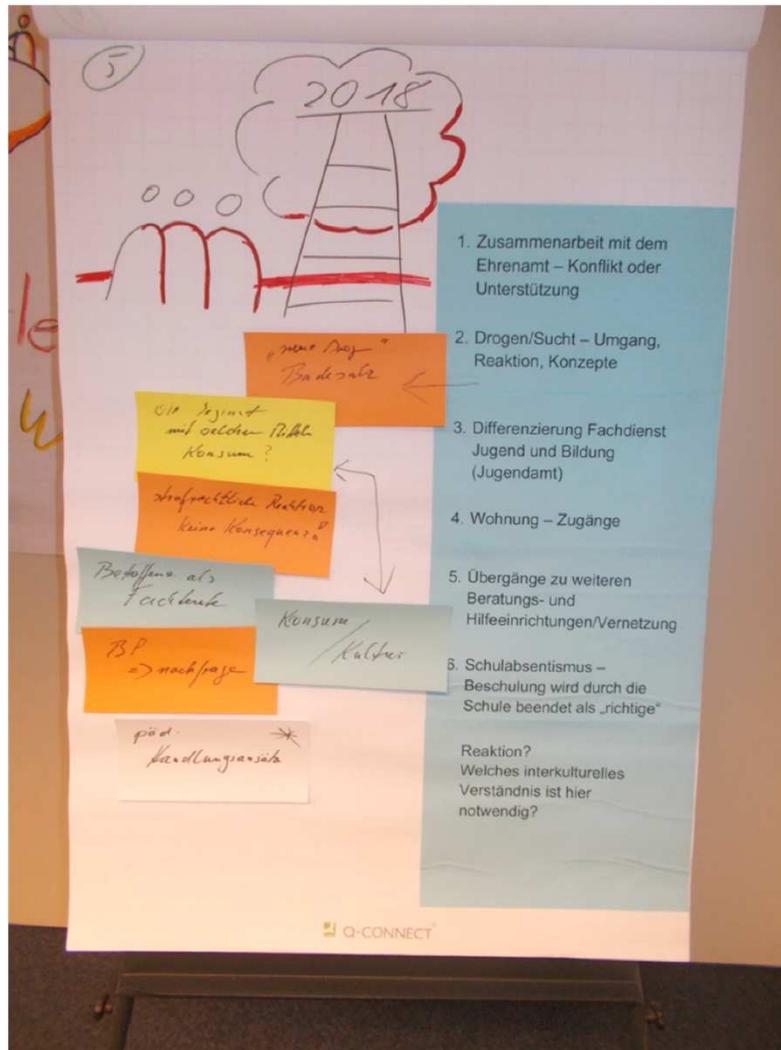
- Die jungen Menschen zeigen sich integrationsmotiviert und -fähig.
- In den Einrichtungen der Jugendpflege fallen umAs/junge Flüchtlinge nicht auf.
- Es besteht ein unterschiedliches Verständnis zur Aufgabe von Schule zwischen der Schule und den jungen Menschen bzw. auch deren Angehörigen., Bildung vs. Erziehung.



Thema: Ändert sich die Arbeit/Jugendarbeit im öffentlichen Raum durch jugendliche Migranten?



Bereits am 17.11.2017 wurde festgestellt, daß es nach polizeilicher Bewertung durch jugendliche Migranten keine Problem- oder Gefahrenlagen gibt. Auch durch die Streetworker wurde bestätigt, daß es keine Flüchtlingsballungen im öffentlichen Raum gibt. Grundsätzlich fanden und finden immer noch Migranten Zugang zu den Jugendpflegeeinrichtungen/Jugendhäusern. Dies sind vorrangig männliche Besucher und dabei bleiben Nationalitäten häufig unter sich. Erklärbar wird dies aus der kollektivistischen Kultur ihrer Heimatländer und dortigen sozialen Strukturen. Es ist nicht als sich der Integration verweigernd zu interpretieren sondern dem Wunsch nach Begegnung und Kontakten zuzuordnen. In unserer urbanen Kultur fehlen dafür Räume bzw. Orte.



Weitere Themen

Für den Folgetermin im Januar wurde aus der bestehenden Themenliste der vorangegangenen Termine: „Drogen/Sucht – Umgang, Reaktion, Konzepte“ ausgewählt.

Es wurde angeregt, ggf. Fachleute aus der Fachklinik Bokholt einzuladen. Herr Malchow versucht hierzu einen Kontakt zu vermitteln.

Es besteht ein Bedarf an Informationen zu Themen:

- Konsum unter kulturellen Aspekten
- Wie beginnt der Einstieg ?
- neue Drogen, z.B. Badesalz
- Pädagogische Handlungsansätze.

Weiterhin wurde die Verlässlichkeit der Teilnahme aller Personen aus dem Runden Tisch zum Wert der Veranstaltung und deren Nachhaltigkeit angesprochen. Dies soll in der nächsten Sitzung nochmals thematisiert werden.



Nächste Termine:

Als nächster Termine steht der 26.01.2018 um 10:00 h in den Räumlichkeiten der Vielfalt, Alter Markt 11, 25335 Elmshorn fest.